

Die Umgebung von Zistersdorf um 1775

Nach dem 7jährigen Kriege regte der General Daun eine Kartenaufnahme der österreichischen Länder für militärische Zwecke an, die in der Zeit von 1773 bis 1781 durchgeführt wurde; dazu kam eine Beschreibung des Landes, die für die Gegenwart sehr lehrreich ist, weil man daraus die starke Veränderung im Landschaftsbild erkennt. Die Aufnahme erfolgte in Sektionen, welche die natürlichen Grenzen nicht berücksichtigen.

Der **Plattwald** und die in dieser Gegend befindlichen Gehöfte, auch der Steinberg bestehen aus Eichenholz. Der Plattwald und die Höhen bei Hausbrunn-A. Lichtenwarth sind die höchsten und dominieren = beherrschen die ganze Gegend, so wie der Steinberg das Zayatal. Die Wege sind meist gut und bei schlechtem Wetter auch ziemlich leicht zu passieren; die durch Waldungen gehen, können bei ausgegossenem Wasser nicht passiert werden, sind auch sonst ziemlich schlecht. Die Kommerzialstraße, die aus Mähren herabkommt, ist zur Not passabel. Die Hohlwege sind alle zu skarbieren = böschen.

Nexing - ein kleines Dörfchen mit einem kleinen Schloß; das Dorf ist von geringer Bauart; hier ein Steinbruch.

Obersulz liegt im Tal, hat eine Kirche mit Kirchhofmauer, eine Kapelle und Pfarrhof – alle solide gebaut.

Niedersulz hat ein solides Gebäude, eine Mühle, sonst aber mittelmäßig gebaut.

„**Erdbreß**“ (Anm.: Erdpreß) hat eine solide Mühle, die Häuser aber aus Lehm. Die Schäferei ist ein solides Gebäude mit einem großen Stall und von einer Mauer umgeben.

Blumenthal, ein geringes Dorf, liegt im Tal.

Loidesthal, ein großes Dorf, hat eine solide Kirche mit Kirchhofmauer.

Gaiselberg, ein aus Lehm erbautes Dorf, hat eine alte Schwedenschanze mit dreifachen [sic!] Graben.

Inzersdorf, ein großes langes Dorf, hat eine solide Kirche mit Kirchhofmauer mitten im Dorf ist ein solider Turm; die Häuser sind mittelmäßig gebaut.

Zistersdorf ist eine solide Stadt mit Ringmauern, an der einen Seite ein trockener Graben. Die Kirche umgibt eine Mauer. Ferner ist da ein Spital, eine kleine Kirche, ein solides Schloß und ein Franziskanerkloster. Die Häuser in der Stadt sind meist solid gebaut, in der Vorstadt aber aus Lehm.

Baumgarten ist ein von Lehm schlecht gebautes Dorf.

Mastrenk, ein aus Stein und Lehm erbautes Dorf, wird vom Galgenberg und Steinberg dominiert.

Ebersdorf, ein kleines aus Lehm erbautes Dorf, liegt rechts von der Zaya im Tal und wird von den Höfen dominiert; oberhalb dem Dorf steht am Bach eine solide Mühle.

Rannersdorf, ein aus Lehm und Stein erbautes Dorf, hat eine solide Mühle und liegt rechts von der Zaya; links ist **Prinzendorf**, ein teils solides teils aus Lehm erbautes Dorf, hat eine solide Kirche mit Kirchhofmauer, ein solides Schloß mit Schafflerei und eine solide Mühle; an das Schloß ist eine große Gartenmauer angebaut. Das Schloß liegt am Abhang der Höhe und bestreicht so wie die Kirche das Tal und den Ort, wird aber vom Steinberg und den umliegenden Höhen dominiert.

Unterhalb der Zaya steht eine Mühle und, nachdem der Poybach in die Zaya gefallen, steht die solide Steinbruckmühle.

H a u s k i r c h e n , ein aus Lehm erbautes Dorf, hat eine solide Kirche mit Kirchhofmauer, ein solides Schloß, Meierhof, Schafflerei und eine solide Mühle; das Dorf gehört teilweise in die Sektion 34. Das Schloß und die Kirche bestreichen das Tal der Zaya, werden aber vom Steinberg und den gegenseitigen Anhöhen dominiert.

N i e d e r – A b s d o r f , ein aus Lehm erbautes Dorf, hat eine solide Kirche mit Kirchhofmauer, ein solides Schloß mit Getreideboden, eine solide Mühle, aber morastige Wiesen.

G e s t i n g (Anm.: Gösting), ein geringes Dorf.

A i c h h o r n (Anm.: Eichhorn), ein kleines Dorf, hat solide Gebäude; auf der Anhöhe steht das Fleischhackerkreuz.

R i n g e l s d o r f ist aus Lehm erbaut, hat eine solide Kirche mit Kirchhofmauer, einen soliden Schafflerhof und einen soliden Schüttboden.

D r ö s i n g hat schlecht gebaute Häuser, eine gute Kirche mit Kirchhofmauer, rechts im Tal liegt eine Schanze mit Graben.

H o h e n a u , ein aus Stein und Lehm erbauter Markt; in demselben befinden sich nebst einer soliden Schäferei noch 3 solide Gebäude, worunter ein Bräuhaus. Gleich unterm Markt liegt ein altes solides Schloß auf einer kleinen Anhöhe, so den Markt dominiert, ist mit einem starken Wassergraben umfangen; ein Graben ist mit einer Mauer umgeben; an diesen stoßt die Kirchhofmauer, in welcher eine solide Kirche steht. Außer dem Orte sind ein solider Schüttboden und der solid erbaute Sommerhof, eine Viertelstunde unterhalb am Wald und am Weg der solide Fatzihof, am Abhang der Höhe nach Hausbrunn am Wege eine Ziegelhütte. Die Höhen ober der Ziegelhütte dominieren den Markt und das Tal der Thaya und werden wieder von den Höhen, wo das Kreuz steht, dominiert. In dieser Gegend fällt die Thaya in den Marchfluß, womit sich die mährische und ungarische Grenze scheidet.

S t . U l r i c h , ein aus Lehm erbautes Dorf, hat an der Höhe eine solide Kirche, so das Dorf dominiert, wird aber von den Platthöhen dominiert.

N e u s i e d l , ein aus Stein und Lehm erbautes Dorf, hat eine solide Kirche mit Kirchhofmauer, liegt am Abhang der Höhe und dominiert das Dorf. Im Dorf ist eine solide Mühle. Das Dorf liegt links der Zaya. In den Hohlwegen befinden sich Weinkeller.

P a l t e r n d o r f ist aus Stein und Lehm erbaut. Oberhalb des Dorfes steht die solide Kirche mit Kirchhofmauer, so den Eingang defendiert und das Ort bestreicht, wird aber von dem Weinberg dominiert.

Rechts vom Zayabach liegt das gleichfalls aus Lehm und Stein erbaute Dorf D o b e r m a n n s d o r f mit einer soliden Kirche und Kirchhofmauer. Diese bestreicht das Tal der Zaya, in welchem 3 solide Mühlen liegen. Diese Dörfer sind vom Plattberg und von den Abhängen des Steinberges dominiert.

Die Zaya ist hier mannstief, hat hohe Ufer und ist weder zu Fuß noch zu Pferd drüberzusetzen. Zu gewissen Jahreszeiten ergießt sie sich dergestalten, daß sie die ganzen Wiesen, die auch an einigen Orten sumpfig sind, überschwemmt, treibt viele Mühlen, die alle solide erbaut sind, und ist mit den nötigen Brücken versehen. Die Wälder bestehen meist aus Eichenholz, sind stark mit jungem Gestrüpp durchwachsen. Der Rücken, der von Staatz herabkommt und sich unter Erdberg gegen das

Tal neiget, dann der Steinberg und dessen Abhänge dominieren diese Gegend und das Tal der Zaya. Von diesen Höhen und besonders von dem Steinberg ist eine ferne und freie Aussicht.

Die Wege sind bei trockener Zeit ziemlich passabel, bei nasser aber schwer zu befahren. Die Lebensmittel sind aus der Gegend. Grund und Boden ist gutes Erdreich mit Lehm.

Der Marchfluß, so die Grenze mit dem Königreich Ungarn macht, hat meist ungarischerseits steile, auf österreichischer Seite sehr niedrige Ufer, daher die Ausgießung bei anhaltendem Regen und besonders im Frühjahr diesseits sehr beträchtlich sind, alle dranstößenden Waldungen und Wiesen überschwemmt, wozu die vielen Seen in den Waldungen beitragen. Die Breite des Flusses ist 30, an manchen Orten 40 Klafter und die Tiefe 1 bis 2 Klafter. Bei Hohenau ist eine Ueberfuhr nach Ungarn. Mit kleineren Schiffen kann sie befahren werden. Nördlich der Sierndorfer Schäferei ist eine Schanze.

Die Thaya fällt 2300 Schritte ober der Ueberfuhr in die March; wegen der Ausgießung hat es mit dieser wie bei der March dieselbe Beschaffenheit, wie auch mit den Ufern; die Breite beträgt 10-12 Klafter, die Tiefe $\frac{1}{2}$ und an manchen Orten 1 Klafter. Bei Rabensburg und bei Hohenau sind Brücken über diesen Fluß geschlagen. Er bildet die Grenze mit dem Markgrafentum Mähren.

Die übrigen Wassergräben sind nicht beträchtlich, trocknen oft aus. Die stärksten Moräste sind bei der Thaya dahingezogen; diese sind niemals zu passieren. Jene an den Teichen trocknen zu Zeiten aus, wie auch die sogenannten Morastseen in der Hohenauer Waldung an einigen Orten. An den meisten Orten sind sie aber 2 Klafter tief. Die Waldungen bestehen aus Eichenholz und sind dicht bewachsen mit verschiedenen Gattungen, Eichen, Rusten und Aspen. Die darin befindlichen Morastseen trocknen an den meisten Orten nie aus und können durch selbe an wenigen Orten weder gegangen noch gefahren werden. Die Kommerzialstraße aus Mähren geht durch dieses Gebiet.

(Es war aber ein besserer Feldweg, auf dem die Viehhändler aus Polen und Mähren das Schlachtvieh nach Wien trieben).

Quellen: Die Josefinische Aufnahme im alten Kriegsarchiv in Wien.

Veröffentlichung in: „Mistelbach-Laaer Zeitung“, 5. 11. 1955, S. 4